

Schweizerische Friedensvereine

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Der Friede : Monatsschrift für Friedens- und Schiedsgerichtsbewegung**

Band (Jahr): - **(1903)**

Heft 15-16

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-801533>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Zusammenkunft zu urteilen, bei welcher u. a. ihr geistiger Schöpfer, Baron d'Estournelles de Constant, eine prächtige Rede hielt, unterliegt es keinem Zweifel, dass ein Schiedsgerichtsvertrag zwischen den beiden Nationen in absehbarer Zeit zustande kommen wird. Es steht jetzt schon fest, dass die englischen Parlamentarier den Besuch der Franzosen am 25. November erwidern werden.

Diesem künftigen Schiedsgerichtsvertrage werden sich aber rasch andere anschliessen. Bereits werden Stimmen laut, welche von einer ähnlichen Reise von Paris nach Berlin sprechen. Es sind gar keine Optimisten, die solches erwarten; unsere deutschen Friedenskollegen arbeiten mit solchem Eifer und die ganze Entwicklung drängt so ungestüm nach diesem Ziele, dass man blind sein müsste, um nicht eine anbrechende Friedensära, hervorgerufen durch Schiedsgerichtsverträge mit nachfolgender Abrüstung, voraussehen.

Schweizerische Friedensvereine.

Hundwil. Vom Leseverein Hundwil veranlasst, fand am 26. Juli ein leider nur schwach besuchter öffentlicher Vortrag statt, der es wohl verdient hätte, von einer zahlreicheren Zuhörerschaft vernommen zu werden. Um so aufmerksamer und gespannter waren aber die zirka 20 erschienenen Vereinsmitglieder nebst einigen Damen. Der Referent, Herr K. Rüd, entwickelte in seinem Vortrag sehr viele anregende Gedanken und erstrebenswerte Ziele.

Aus der reichlich benutzten, sehr anregenden Diskussion ging hervor, dass man das lästige Heerwesen, resp. den Unsummen verschlingenden Militarismus, in unserer Alpenrepublik als ein notwendiges Uebel betrachte, dem nur durch Aufklärung und Volksbildung entgegengearbeitet werden könne. Dass der Krieg als eine Notwendigkeit, als sogenanntes „reinigendes Gewitter“, zu betrachten sei und der Militärdienst als „Erziehungsmittel“ diene, erfuhr seine gründliche Abfertigung. Viel besser wäre es, wenn die vielen Millionen für Friedens- statt für Kriegszwecke verwendet würden, und könnte man ebenso gut Rekruten- und Wiederholungskurse für die Friedenssache abhalten statt für den systematisch betriebenen Männermord, der die besten Kräfte dem Lande entzieht und es moralisch und physisch dem Untergange nahe bringt. Diese und noch einige andere gefallene Voten brachten den Schreiber dies zu der Ansicht, dass es heutzutage für die Machthaber viel schwerer sein dürfte, einen Krieg heraufzubeschwören, indem man sich der eintretenden fürchterlichen Folgen immer mehr bewusst wird. Den Veranstaltern, sowie dem Referenten, unsern besten Dank!

St. Gallen. Zu unserer grossen Freude vernehmen wir, dass auch hier wieder für die Friedenssache neues Leben zu pulsieren beginnt. Im Eldorado wahrhafter Humanität, in der Freimaurerloge (Konkordia) hielt Herr Dr. Zäch am 18. Mai einen Vortrag über „Die Friedenspropaganda und den permanenten Schiedsgerichtshof im Haag“. Der mit grossem Geschick durchgeführte Vortrag fand ungeteilten Beifall. Ausser diesem in geschlossenem Kreise abgehaltenen Friedensabende fand hier auch ein öffentlicher Propagandavortrag durch Herrn Dr. Adolf Richter aus Pforzheim statt. Herr Richter behandelte das Thema von pädagogischen Gesichtspunkte aus. Dieser wurde von jeher in St. Gallen besonders betont und dieser Ort war ja auch die Wiege des „Schweizerischen Friedens- und Erziehungsvereins“. Wir wünschen nichts sehn-

licher, als dass St. Gallen wieder seine alte leitende Stellung innerhalb des Schweizerischen Friedensvereins einnehme und gratulieren zu dem gemachten Anfange. G.

Die friedensfreundliche Tagespresse.

Die „Basler Nachrichten“ bringen in der Nummer vom 7. August einen Leitartikel, in welchem sie, anlässlich der Vorschläge der französischen Abgeordneten Messinez, der die Reduzierung der Soldatenzahl verlangte, und unter Hinweisung auf die Reise der Schiedsgerichtsfreunde nach England, den zunehmenden Einfluss des Schiedsgerichtsgedankens begrüssen. Sie geben daselbst auch einen in gleichem Sinne gehaltenen Artikel der „Münchener Allgemeine Zeitung“ wieder, welcher mit den Worten schliesst: „Es treten immer mehr die Bemühungen derer in den Vordergrund, die bei den nun einmal unvermeidlichen internationalen Konflikten nicht mehr an die alte, sondern an eine neue „ultima ratio“, nicht mehr an die Kanonen, sondern an ein mehr oder weniger einheitlich organisiertes Schiedsgerichtswesen appellieren möchten.“

Die „Limmat“ in Zürich begrüsst unterm 16. Juli ebenfalls den vom Abgeordneten Messinez in der „Revue“ gemachten Abrüstungsvorschlag.

Das „Tagblatt der Landschaft Basel“ unterstützt die Friedensbewegung durch gefällige Wiedergaben von Nachrichten etc. aus der Friedensbewegung. Wir hoffen, dass dasselbe den im Kanton Basel-land in der Entstehung begriffenen Sektionen eine treue Stütze sein wird.

Die „Appenzeller Zeitung“ berichtet in beifälliger Weise über den Vortrag von Hrn. K. Rüd in Hundwil am 26. Juli.

Sämtliche Basler Zeitungen referierten in sympathischer Weise über den Vortrag Feldhaus „Friedensbewegung und Schule“ bei der interkantonalen Lehrerkonferenz am 25. Juli.

Die „Leipziger Illustrierte Zeitung“ Nr. 3136 (6. August 1903) enthält einen Artikel von Alfred H. Fried über „Internationale Erziehungsmittel“. Fried behandelt in besonderen Abschnitten internationale Schülerbriefwechsel, internationaler Kinderaustausch und internationale Schülerreisen.

Weitere der Friedensbewegung günstig gesinnte Zeitungen:

Das „Feuille d'Avis“ von Neuenburg, das „Feuille d'Avis“ von Chaux-de-Fonds, der „National“ von Chaux-de-Fonds, der „L'Impartial“ von Chaux-de-Fonds, der „Le Courrier du Vignoble“ von Colombier, die „Tribune de Genève“ von Genf, das „Aargauische Wochenblatt“ von Lenzburg, die „Freitagszeitung“ von Zürich.

Das schwarze Brett.

Der berühmte Freiherr von Stengel zeigt wieder einmal, dass das deutsche Junkertum in seinen mittelalterlichen Ansichten mit der Neuzeit nicht mehr Schritt zu halten vermag und darum dem Untergange verfallen ist. Die „Münchener Neuesten Nachrichten“ geben sich dazu her, diesem Manne als Sprachrohr zu dienen, um an Hand der Besprechung des Buches „Anthropos, Zivilisation und Weltfriede“ über die Friedensbewegung herzufallen. Herr Stengel ist in den „Friedensblättern“ Nr. 11—12 von Stadt-